

Nadine, wie ist das für dich, in dieser ganzen Corona-Zeit jetzt nicht arbeiten zu dürfen oder nur sehr eingeschränkt und unter extremen Bedingungen?

Naja, man hat ja immer Angst, weil gerade auch durch die Öffnung zwar man ein bisschen arbeiten kann, aber es reicht halt einfach nicht, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Das heißt, es ist schon auch existenziell für dich, dass du einfach sagst, du weißt nicht, wie du überleben kannst.

Genau, erstens, wie ich überleben kann, zweitens, wie es überhaupt weitergeht, weil wir stehen eigentlich wieder vor dem zweiten Lockdown, das heißt, die Branche kann wieder geschlossen werden und das heißt dann einfach wieder nur mit Grundsicherung irgendwie um die Runden zu kommen, wo ich dann einfach auch gezwungen bin, bestimmte Sachen zu machen, wie zum Beispiel Auto abzumelden. Weil ich es einfach finanziell überhaupt gar nicht mehr leisten kann.

Ist das, abgesehen von dem Finanziellen für dich noch, wie ist das Gefühl zu sagen, da sagt einer, du darfst jetzt nicht mehr arbeiten, das ist irgendwie so ein Berufsverbot für dich. Was macht das sonst mit dir, jetzt mal abgesehen vom Finanziellen?

Es ist halt einfach auch, ich kann einfach mein Sein gar nicht ausleben. Einfach der Beruf ist einfach auch mein Sein. Ich habe den mit Leidenschaft ausgeübt oder ich führe den mit Leidenschaft aus und ich werde einfach in meinen eigenen Rechten auch sozusagen eingeschränkt, dass ich das nicht mehr machen kann. Jeder hat ja so seine Leidenschaft und einfach so übt man ja keinen Beruf aus. Ich möchte ja einfach mit Menschen arbeiten, ich möchte die Facetten einfach haben, ich möchte Haut spüren und einfach organisatorisch viele Sachen machen und das ist einfach jetzt gerade nicht möglich. Ich kann noch nicht mehr reisen, was ich einfach auch gerne mache und bin einfach gezwungen sozusagen an einem Standort zu sein und das Beste daraus zu machen.

Alles klar, das war es schon, vielen Dank.

Also durch das, dass ich auch eine pflegerische Ausbildung habe, habe ich halt einfach gerade jetzt in der Krise einfach gespürt, wie mit zweierlei Maß gemessen wird. Also der Pflegeberuf ist systemrelevant, das wird benötigt, das wird teilweise auch bestärkt, aber dennoch hat man auch in der Pflege immer gerade mit Unterbesetzung und so weiter zu kämpfen, wo man ja einfach auch merkt, dass die Regierung zwar darauf angewiesen ist und das irgendwie bestärken will, aber dennoch da auch vieles, sag ich jetzt mal, trotzdem nicht bestärkt.

Und auf der anderen Seite, wie gesagt, die Arbeit als Sexarbeiterin, die sozusagen von der Regierung nicht als systemrelevant gesehen wird. Und das ist halt für mich selber, wo ich selber einfach auch sage, es ist ungerecht, weil ich ja einfach sehr viele Ähnlichkeiten damit verbinde. Ich habe in der Pflege ja auch die ganze Zeit mit Menschen zu tun, ich habe mit Infektionen zu tun, mit Krankheiten, also mit allem Möglichen. Und es gibt da einfach Schutzmaßnahmen und das wird hochgelobt, aber halt zum Beispiel die Sexarbeit, wo ich genauso mit Schutzmaßnahmen arbeiten kann, dem wird teilweise überhaupt nicht vertraut. Obwohl zum Beispiel auch in der Pflege, das weiß man einfach auch, sehr viel auch mit Menschenhandel passiert ist. Durch die Unterbesetzung, man hat viele Menschen aus Osteuropa und so weiter wirklich hierhergekartt, dass die in der Pflege arbeiten, ja zu günstigen Preisen sozusagen. Und in der Sexarbeit wird das die ganze Zeit klischeebehaftet, wo die ganze Zeit nur von negativen Dingen gesprochen wird, wo ich einfach selber als Person nicht verstehen kann, weil ich einfach beide Seiten kenne.

Danke.